Abschlussprüfung 2019 an Fachakademien für Sozialpädagogik

Prüfungsfach:	Theologie/Religionspädagogik katholisch
Prüfungstag:	Mittwoch, 29. Mai 2019
Bearbeitungszeit:	9.00 Uhr bis 12.00 Uhr (180 Minuten)
Zugelassene Hilfsmittel:	Die Bibel (Altes und Neues Testament)

Hinweis:

Von jeder/jedem **Studierenden** ist **eine Aufgabe** zu bearbeiten.

Aufgabe 1

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in der katholischen Kindertageseinrichtung einer bayerischen Kleinstadt. Die Einrichtung liegt am Waldrand und bietet sowohl Bewegungs- und separaten Rückzugsraum als auch ein großes Freispielgelände. Konzeptionell sieht sich die Einrichtung der christlichen Werteerziehung, einer liebevollen Förderung, Vielfalt und Toleranz verpflichtet. Auch die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft spielt eine zentrale Rolle. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde vor Ort gelingt sehr gut. Einmal pro Monat besucht die Gemeindereferentin die Einrichtung, um religionspädagogische Angebote durchzuführen sowie ggf. fachliche Fragen zu klären.

Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen sowie eine Hort-Gruppe für Kinder von sechs bis zehn Jahren. Im vergangenen Jahr hat die Einrichtung fünf muslimische Flüchtlingskinder aufgenommen. Die Kinder wurden in den einzelnen Gruppen sehr herzlich und zügig eingebunden. Daneben besuchen drei weitere muslimische und vier konfessionslose Kinder die Einrichtung; alle anderen Kinder gehören einer christlichen Glaubensrichtung an. Sie begleiten die Kindergartengruppe „Sterne" gemeinsam mit der Kinderpflegerin Annegret (28 Jahre, katholisch) und dem Erzieherpraktikanten Lenny (18 Jahre, konfessionslos), den Sie anleiten.

Das wöchentliche Ritual des gruppenübergreifenden Morgenkreises zum Wochenstart stand ganz im Zeichen des Erntedank-Festes. Alle Kinder brachten von zuhause Obst oder Gemüse mit, mit dem ein Erntetisch zum Dank für die ertragreiche Ernte gestaltet wurde. Dabei erlebten Sie alle Kinder sehr engagiert, neugierig und staunend über die Vielfalt von Obst und Gemüse. Die Begeisterung der Kinder hält den ganzen Tag bis in den Nachmittag hinein an. Sie beobachten eine Gruppe von Kindern während des Freispiels im Garten. Elisa (5;3 Jahre, katholisch) fragt: *„Wollen wir Bauernhof spielen?"* Linda (5;1 Jahre, evangelisch) schlägt vor: *„Ja, wir können doch Äpfel und Karotten ernten."*

„Und ich bin der Bauer und fahre mit meinem Traktor auf das Feld und bringe die Futterrüben für unsere Tiere", meint Anton (6;3 Jahre, katholisch). *„Oh toll, Sham und Zilan, wollt ihr auch mitspielen? Je mehr wir sind, desto mehr können wir ernten"*, ergänzt Anton. Die beiden Mädchen reihen sich freudig in das eifrige Spiel der

Kinder ein. Zilan (6;11 Jahre, muslimisch) hält kurz inne und meint gedankenversunken: *„Das hat alles Allah gemacht …“*

„Ja, der liebe Gott hat einfach alles gemacht, die Pflanzen, die Tiere und uns“, stimmt Linda zu. *„Er hat die ganze Welt erschaffen!“*, ruft Anton. In diesem Moment kommt Dennis (10 Jahre, konfessionslos) aus der Hortgruppe dazu und meint: *„Ihr seid ja wirklich noch Babys! Die Welt wurde doch nicht von Gott oder Allah erschaffen, die ist durch den Urknall entstanden.“* Die Kindergruppe protestiert vehement, aber auch Dennis weicht nicht von seinem Standpunkt ab. Linda wendet sich daher erwartungsvoll an Sie: *„Stimmt das, was Dennis sagt?“* Sie erwidern: *„Das ist eine gute und wichtige Frage, über die wir uns alle einmal genauer unterhalten müssen.“* Lenny, der neben Ihnen steht, merkt an: *„Ich bin da raus. Ich glaube selber nicht, dass es einen Gott gibt. Und es ist doch nicht unsere Aufgabe, irgendeinen Glauben zu vermitteln.“* Nun mischt sich auch Ihre Kollegin Annegret ein: *„Aber das ist doch genau unsere Aufgabe, diesen Glauben zu vermitteln.“*

Sie überlegen daher gemeinsam in der Teamsitzung, wie Sie zum einen die Thematik mit den Kindern behandeln können und zum anderen auf die verschiedenen Ansichten eingehen und diese in ihre Arbeit integrieren können.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 2

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung in kirchlicher Trägerschaft, welche sich an den Grundsätzen Don Boscos orientiert. Die Wohngruppe befindet sich in einem Bürgerhaus mit kleinem Außengelände im Zentrum einer Kleinstadt. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen – ebenfalls in katholischer Trägerschaft – eine Kindertageseinrichtung und ein Hort. Im Leitbild des Trägers ist neben der pädagogischen und psychologischen Betreuung auch die religiöse Erziehung als Schwerpunkt verankert.

Sie sind zusammen mit dem Erzieher Sven (35 Jahre, katholisch) und der Heilpädagogin Marlies (58 Jahre, konfessionslos) für die Jugendgruppe von fünf Mädchen und drei Jungen im Alter von 13 bis 16 Jahren verantwortlich. Die Jugendlichen finden in der Gruppe ein Zuhause, das ihnen in der eigenen Familie aufgrund von Notsituationen oder Schicksalsschlägen nicht mehr gegeben werden konnte.

So gehören Yousuf (14 Jahre) und Binjam (15 Jahre), zwei aus Afghanistan geflüchtete muslimische Jungen, seit zwei Jahren zur Gruppe. Sie beherrschen die deutsche Sprache und können sich sehr gut verständigen.

Zu den großen Festen des Kirchenjahres findet einrichtungsübergreifend ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem sowohl Gäste als auch das Personal sowie Kinder und Jugendliche der Einrichtung teilnehmen. Das Team Ihrer Gruppe wird von der Einrichtungsleitung aufgefordert, sich mit den Jugendlichen am Gottesdienst vor Weihnachten mit eigenen Beiträgen aktiv zu beteiligen. Das Thema für den Gottesdienst lautet: „Gott wird Mensch – wann, wenn nicht jetzt!?“

Sie entscheiden sich, diesen Anlass möglichst umfangreich mit Ihrer Gruppe religionspädagogisch zu nutzen. Für eine Ideensammlung findet einen Monat zuvor ein erstes Vorbereitungstreffen statt. Die Jugendlichen sind zunächst wenig begeistert von dem Auftrag, einen Gottesdienst vorzubereiten. Yousuf und Binjam beteiligen sich nicht am Gespräch, hören aber aufmerksam zu, wie über verschiedene Fragen angeregt diskutiert wird. Martin (14 Jahre, katholisch): *„Ich würde gerne einmal wissen, wer sich einen solchen Blödsinn ausgedacht hat. Gott wird Mensch – was soll das denn?“* Von Maren (15 Jahre, evangelisch) wird er in seiner Ansicht unterstützt: *„Ich habe sowieso noch keinen Gott gesehen. Wo soll der denn sein? Vielleicht in*

der Kirche? Dass ich nicht lache! Vielleicht kann uns das jemand aus dem Erzieherteam erklären?" Dabei schaut sie Sie fragend an. „*Außerdem kann mir ein ‚Gott Vater' gestohlen bleiben – mein Vater kümmert sich auch nicht um mich!*"

Laura (16 Jahre, katholisch) meint: „*Ich kann auch auf Weihnachten verzichten, weil es für mich keine richtige Familie gibt, mit der ich feiern kann. Ich glaube zwar an irgendetwas Höheres, aber nicht an einen Gott. Wir sind doch alle nicht so christlich. Wir könnten doch statt einer Weihnachtsfeier eine Party feiern, da können dann auch Yousuf und Binjam mitmachen. Eine Multikulti-Feier! Das ist doch viel cooler.*"

Da platzt Bernd (15 Jahre, bekenntnislos), der sich bisher zurückgehalten hat, der Kragen: „*Was? Auf Weihnachten verzichten? Ich glaube, jetzt geht es los!*" Dann spricht er Yousuf und Binjam direkt an: „*Euch hat doch Weihnachten noch nie interessiert. Mit Ausnahme der Geschenke, da seid ihr ganz vorne dabei! Eigentlich habt ihr mit Weihnachten nichts am Hut und deswegen hier gar nichts zu suchen.*"

Wütend springt Yousuf auf und schreit Bernd an: „*Das sagst du nicht noch einmal! Du hast ja keine Ahnung! Wir wollen nicht eure blöden Geschenke! Auch bei uns daheim haben wir gefeiert. Was wisst ihr schon über uns und unser Leben?*" Da geht Laura dazwischen und beruhigt die Situation: „*Echt? Entspann' dich! Davon habe ich noch nie etwas gehört. Erzählt doch mal!*"

Daraufhin entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 3

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in der integrativen Kindertageseinrichtung „St. Christophorus“ in einer bayerischen Großstadt. Die Einrichtung ist in katholischer Trägerschaft und betreut drei- bis zehnjährige Kinder. Außer den Gruppenräumen gibt es einen eigenen Hausaufgabenraum, einen Bewegungsraum, eine Holzwerkstatt und eine Experimentierecke. Für sportliche Aktivitäten kann nachmittags die Turnhalle und das Schwimmbad der benachbarten Grundschule genutzt werden. Außerdem steht ein großer Garten mit Spielgeräten und Hochbeeten zur Verfügung.

Die Einrichtung besteht aus drei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe. Sie arbeiten mit der Erzieherin Monika (35 Jahre, katholisch) in der Hortgruppe, die von Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren besucht wird. Die Kinder, 14 Jungen und zehn Mädchen, werden an der benachbarten Grundschule beschult. Zwölf Kinder sind christlich getauft, die meisten katholisch, zehn Kinder sind bekenntnislos und zwei gehören dem Islam an.

In Ihrer Gruppe ist auch das Mädchen Ann-Kathrin (8 Jahre, katholisch) mit Trisomie 21. Ann-Kathrin hat einen schweren angeborenen Herzfehler, der sie anscheinend jedoch im Alltag nicht einschränkt. Ann-Kathrin wird aufgrund ihrer lebhaften und fröhlichen Art von den anderen Kindern sehr gemocht. Insgesamt beobachten Sie in Ihrer Gruppe, dass die Kinder sich gegenseitig gut unterstützen und oft gemeinsame Aktivitäten entwickeln, die allen Gruppenmitgliedern eine Teilnahme ermöglichen.

Anfang November, kurz nach den Ferien, spielen die Kinder nachmittags gemeinsam im Garten. Ihnen und den Kindern Ihrer Gruppe fällt auf, dass Ann-Kathrin heute fehlt. Daraufhin entschließen Sie sich, bei den Eltern von Ann-Kathrin nachzufragen, ob sie später nachkomme. Ihre Kollegin Monika bleibt währenddessen draußen bei den Kindern.

Am Telefon erreichen Sie Frau Stöhr, die Mutter von Ann-Kathrin. Frau Stöhr erzählt unter Tränen, dass Ann-Kathrin über Nacht ganz plötzlich gestorben sei. Das Herz habe versagt. In den nächsten Tagen solle die Trauerfeier stattfinden und sie würde sich wünschen, dass auch die Hortgruppe daran teilnehme.

Bestürzt gehen Sie zurück in den Garten und informieren Ihre Kollegin Monika. Die Kinder kommen zu Ihnen und Sven (8 Jahre, katholisch) fragt nach: „*Was ist denn mit Ann-Kathrin. Ist sie krank?*“

Monika antwortet: „*Nein, es ist etwas Schlimmes passiert. Ann-Kathrin ist letzte Nacht gestorben.*“

Lisa (6;9 Jahre, evangelisch, entwicklungsverzögert) fragt: „*Kommt sie denn nächste Woche wieder?*“ Hans (7;7 Jahre, konfessionslos) fügt hinzu: „*Wo ist Ann-Kathrin denn jetzt?*“

Mert (8 Jahre, muslimisch): „*Die ist sicher im Paradies!*“

Sie beschließen, die Freispielzeit zu beenden und zurück in den Gruppenraum zu gehen.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 4

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer zweigruppigen Kinderkrippe am Rande einer Kleinstadt. Der katholische Träger legt Wert auf eine religionssensible Erziehung, die sich am christlichen Menschenbild orientiert.

Die Einrichtung verfügt über einen kleinen Garten mit altersgerecht ausgestatteten Spielflächen, einen großen Traumraum, Legematerialien sowie über ein Kamishibai mit ausdrucksstarken religiösen Bildern.

Im Team Ihrer Gruppe arbeiten noch die Erzieherpraktikantin Natalie (17 Jahre, bekenntnislos) und die Erzieherin Frau Hofer (45 Jahre, katholisch). Frau Hofer ist die Leiterin der gesamten Einrichtung und engagiert sich auch in der Pfarrgemeinde.

In Ihrer Gruppe sind elf Kinder im Alter von eineinhalb bis drei Jahren. Von den sechs Mädchen sind zwei bekenntnislos, ein Junge ist muslimischen Glaubens und die übrigen Kinder sind christlich getauft. Aktuell befinden sich die Zwillingsgeschwister Leo und Mia (1;4 Jahre, katholisch) in der Eingewöhnungsphase. Die beiden weinen und schreien nach dem morgendlichen Abschied von der Mutter lautstark und lassen sich nur schwer beruhigen.

Frau Hofer legt Wert auf die Ausrichtung am christlichen Jahresfestkreis, was sich auch an der Feier der großen christlichen Feste zeigt. Außerdem liegt ihr daran, religiöse Rituale in den Alltag zu integrieren. So beginnt zum Beispiel das Mittagessen immer mit einem kleinen Gebet, das sie vorspricht. Dabei schauen manche Kinder ganz fasziniert auf Frau Hofer und versuchen aufmerksam und voll Eifer, die Hände so zu falten, wie sie es macht. Auch Mia und Leo blicken dabei immer ganz aufmerksam auf Frau Hofer. In anderen Situationen lassen sich die beiden gerne von anderen Kindern ablenken.

Diese Beobachtung bringen Sie bei einer Teamsitzung ein und fügen die Frage an: *„Könnten wir nicht auch für die Ankomm-Situation am Morgen ein religiöses Ritual finden, das die Kinder so fasziniert? Vielleicht würde das auch Mia und Leo helfen, nach dem Abschied nicht so lange zu weinen.“* Natalie ergänzt: *„Das wäre wirklich gut, wenn wir die beiden ein wenig ablenken könnten; ich fühle mich ziemlich hilflos, wenn Leo und Mia nicht zu beruhigen sind.“*

Frau Hofer bittet Sie und die Erzieherpraktikantin Natalie, bis zum nächsten Teamgespräch konkrete Ideen zu sammeln.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

   (Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

   (Gewichtung: 40 %)